

## Fastenkalender 2023 des CBW: In-sich-Gehen – außer-sich-Sein

Aschermittwoch, 22. Februar 2023

Der Aschermittwoch ist wie ein Tor, eine Pforte – der Eingangsbereich in die 40 Tage vor Ostern. Er markiert den Beginn eines Weges, der auf die Feier von Ostern hinführt. Auf dem Weg durch die Fastenzeit im Jahr 2023 wird uns das Labyrinth als sprechendes Symbol unter dem Motto „In-sich-Gehen – außer-sich-Sein“ begleiten. Es ist ein mehrschichtiges und multidimensionales Symbol, der hervorragend geeignet ist, den Weg-Charakter der 40 Tage



vor Ostern zum Ausdruck zu bringen. Der Weg führt dabei zunächst nach innen, über viele vermeintliche Umwege, aber zwingend zum Ziel, seiner inneren Mitte. Ebenso zwingend ist aber auch der Rückweg, zurück in das Außen, in die Welt, in die verwandelt und verändert zurückgegangen werden muss. Das In-sich-Gehen führt notwendigerweise zum außer-sich-Sein: Kontemplation und Aktion gehören zusammen wie zwei Seiten einer Medaille. Christlicher Glaube bedarf des christlichen Handelns; auch dafür kann das Labyrinth als Symbol stehen.

In diesem Sinne betreten wir mit der Feier des Aschermittwochs das österliche Labyrinth, ohne zu wissen, was uns auf dem Weg in uns, in unser Inneres hinein, begegnen wird. Klar und deutlich steht uns nur das Ziel vor Augen, das Osterfest. „Wer dieses Ziel erreichen will, ist zur Umkehr auf en Weg Jesu gerufen und eingeladen: ‘Kehr um und glaub´ der Frohen Botschaft!’ Mit diesem ermutigenden Wort werden wir heute auf den Weg in Richtung Ostern geschickt.“ (Paul Ringseisen) Dabei bietet das Labyrinth besonders viele Möglichkeiten, um nicht zu sagen: Notwendigkeiten, der Umkehr; denn wer diese Kehren im Labyrinth nicht mitvollzieht und auf ihnen voranschreitet, wird das Ziel, die innerste Mitte nicht erreichen.

So möchte ich Ihnen zu Beginn dieser – hoffentlich heilsamen – 40 vorösterlichen Tage einen Text von Magdalena Bogner mit auf den Weg geben, der ermutigen möchte, den Gang durch das Labyrinth zu wagen:

Sehnsucht nach Wachstum, Sehnsucht nach Mehr, Sehnsucht nach Heil:

Meine Gedanken kreisen, meine Füße zögern, mein Herz ist unruhig.

Ich spüre eine Verheißung, die mich antreibt und in Spannung hält.

In mir wächst eine Ahnung, vor mir zeigt sich ein Weg,

noch im Nebel der Ungewissheit, aber auch im Licht der Verheißung Gottes:

„Brich auf, geh! Nur wenn du zurücklässt, was dich kettet,

wirst du mich und auch dich selbst finden!“

Ich zögere. Was wird mir begegnen? Was wird auf mich zukommen?

Ich öffne Augen und Sinne und spüre:

Nur im Vertrauen auf die Liebe, die mir vorangeht und die mir folgt,

die mich hält und die mich stärkt,

die mich Mühsal ertragen lässt und keinen Ruhm sucht,

kann ich meine Schritte auf diesen Weg setzen,

von dem ich jetzt nicht weiß, welche Wirkung er auf mich hat.

Ich breche auf, lasse zurück, was mich festhält und bindet:

Sorgen und Gewohnheiten des Alltags,

Vertrautes, Bewährtes, Sicheres.

Ich suche den Weg, die Liebe wird mit mir gehen.